



Occasionalia VI-181
potissimum carmina
vol. F. 21. ~~21~~

Centur. ~~21~~ quing.

VI-181.

Ung VI 181



Kurzer Trau-SERMON,

Welchen /
Als dem

Hoch-Edlen / Vest und Hochgelahrten

M E N N

Martin Gassen,

MORALIUM ac CIVILIUM Hochverordneten PRO-
FESSORI PUBLICO in Wittenberg!

Hoch-Edle / Hoch-Ehr-^{Die} Sitt- und Tugendbelobte

F R A U

Erdmuth Sophia,

Wohl-Edlen / Vest und Rechts-Wohlgelahrten

D E R R

Joh. Christoph Trebiken,

Auf Rainsdorf und Luckau Erb- und Gerichts-Herrn /
Er. Königl. Maj. in Pohlen und Churfürst. Durchl. zu Sachsen wohlbestalteten
Amtmanns zu Cenda /

älteste Jungfer Tochter /

In der Seydtschen Kirche / am 26. Junii des 1714ten Jahres /

Priesterlich anvertrauet wurde /

Gehalten und zum Andencken dem Druck
übergeben

Andreas Bormann / Pastor und Superint.
dasselbst /

Der hiermit in 75. Jahre seines Alters das 50. Jahr seines Predigt-Amts /
gleich wie der Herr Amtmann sein 50tes Lebens-Jahr / durch Gottes
Gnade beschloß.

WITTENBERG / Gedruckt bey Samuel Kreusgen.

Hoch=Edle Frau PROFESSORINN,

Geneigte Freundin /

Wie ich beyhommende / am Tage Ihrer Ver=
mählung in hiesiger Kirchen mündlich aus ge=
sprochene Seilen nummehr durch den Druck ans
Nicht gebe; so überreiche solche Kw. Hoch=Edlen
zum gütigen Andencken / mit herzlichster Bitte zu Gott /
daß **S**ie vor den Argen Rätterlich bewah=
ren / und auf dem feinen Tugend=Kfad / auf welchem
Sie stehen / als sein liebes Kind / führen wolle /
damit ich über dem **I**hnen anieho mit Recht bey=
gelegten Lob nicht nebst **I**hnen dem Wassermaule
heimfallen möge. **S**ie ist die Tugend ja an sich selbst
höher / weder alles Silber und Gold / zu schätzen;
sie gehet allen andern Dingen vor; Freyheit / Wohl=
stand / Altern / Anverwandte / sucht man auf sich zu
vergnügen; aber wer tugendhaft lebet / ist Gott
angenehm / und hat alles / was seine Kinder ver=
gnügen kan. **S**ie leben

Ihrem **G**ott zu Ehren /
Ihrem **E**he=Herrn zur Lust /
Ihren **A**ltern zur Freude !

Ich verbleibe

Ihre

Ceyda
am 10. Julij.
Anno 1714.

Gürbitter bey Gott

D. B. P. und S.

Im Nahmen IESU Amen!

Hochansehnliche!

Gegenwärtiger / vor den Majestätischen Augen des Drey-
einigen Gottes / dessen Heil. Engeln / und dieser

Christl. Gemeine stehende

Herr Bräutigam!

Rehmlich!

Der Hoch-Edle / Best- und Hochgelahrte

Herr Martin Bassen!

MORALIUM ac CIVILIUM Hochverordneter PRO-
FESSOR PUBLICUS auff der Hochlöblichen Uni-
versität Wittenberg!

Des

Wohl-Ehewürdigen / Groß-Achtbahren und Wohlgelahrten

Herrn Martin Bassen!

Wohl meritirten DIACONI in Rucheln und Pastoris zu

St. Rucheln in Thüringen!

ältester Herr Sohn!

Erwartet / daß er mit der Gegenwärtigen seiner Verlobten

Der

Hoch-Edlen / Hoch-Ehr-Sitt- und Zugendbelobten

Junger Erdmuth Sophien!

Des

Wohl-Edlen Best- und Rechts-Wohlgelahrten

Herrn Johann Christoph Breßken!

Auff Rainsdorf und Buckau Erb- und Gerichts Herrns!

Er. Königl. Majest. in Pohlen / und Churfürstl. Durchl.

zu Sachsen wohlbestaltten Amtmanns zu Seyda!

ältesten Fr. Tochter!

Zu seinem Ehestand von mir eingeseget werden möge.

S War ist es allhier observanz, sothane heilige Hand-
lung mit einem vollständigen Sermon zu beehren; da-
mit ich aber Hochansehnliche / Dero geneigtes
Gehör nicht mißbrauche; so will / mit Ihrer Erlaubniß / nur
etwas in wenigen paragraphis vorfragen.

Die Materia darzu soll seyn die Professio Morali-
um, welche der Hochgeehrteste Herr Bräutigam zu Witten-
berg mit grossem Ruhm öffentlich profitiret.

Ich finde aber zuvörderst bey genauen Nachsinnen/ daß dieselbe sey die **Beste** PROFESSION. Denn sie hat ihren Anfang mit dem ersten Menschen genommen/ als bald der weise Schöpffer dessen ex excellentissima et rarissima terrae parte wunderbarlich geschaffenen Leibe einen lebendigen Dämon in seine Nase bließ/ und ihn mit einer vernünftigen Seele zu diesem natürlichen Leben/ ja mit dem Ebenbilde Gottes/ begnadigte/ dadurch er ein perfecter Moralist/ theoreticè und practice, constituiret wurde. Und ob wohl solches göttliche Bild verloschen; so ist doch das Licht der Vernunft in seiner Seelen stecken geblieben. Die *σωφροσύνη*, als eine Krafft der vernünftigen Seelen/ hält den Menschen zum tugendlichen Leben an; sie observiret das Gesetz der Natur/ welches/ nach des grossen Apostels Pauli Ausspruch/ allen Menschen ins Herz geschrieben/ und informiret ihn die Laster zu meiden/ und die Tugend auszuüben.

Dahero siehet man/ wie die heydnischen Philosphi ex hoc connato lumine sich dermassen/ als Professores Moraliū, aufgeföhret/ daß ihre Schrifften de Virtutibus hoch gehalten/ auch in deren Definitionibus wenig geändert werden darff; Ja sie haben so fest darüber gehalten/ daß/ wenn sie angemerket/ wie sie mit ihrer Doctrin wenig Nutzen geschaffet/ sie bittere Klage darob geföhret haben.

Jam pudori, probitati, virtuti, rectis studiis, bonisque artibus nihil est loci,
ist die Querel Ciceronis, welcher an einem andern Ort diese nachdenkliche Sentenz hat: Est, spricht er/ hujus seculi labes et macula, invidere virtuti, imo ipsum dignitatis florem efringere. Ist alles so viel gesagt: Die Welt hat das Schambütlein abgelegt/ Erbarkeit und Tugend gehen bey ihr auf Stelken.

Doch bey der Christlichen Welt wirds vielleicht anders hergehen/ sintemahl in ihren Kindern das Göttliche Ebenbild durch die Erkenntnis des allgemeinen Welt-Lichts/ *JE SU CHRISTE*/ wieder erneuret worden/ daß/ gleichwie Adam/ Krafft desselben/ seines Archetypi Zugen den vollkommen referiren solte und konte; also/ nachdem die Christen auff's neue damit begnadiget worden/ sie auch die Tugend dessen/ der sie geschaffen hat/ exprimiren/ daß die Herren Professores Moraliū obige Klage zu führen/ nicht Ursache haben möchten; zumahlten da selbige nicht allein ex lumine naturæ die Wissenschaft haben/ sondern auch als illuminati

nati Christiani docere / und mit dergleichen illuminatis zu thun haben.

Wie nun aber solche Profession die älteste; also ist selbige auch / meines Gedenkens / die **Edelste**; sitemahlen dieselbige grossen Fürsten wohl anstehet / und solche bey der gelehrten Welt berühmt machet.

War nicht Salomon ein grosser König? Aber / was breitete seinen Nahmen in aller Welt aus / als diese Profession? Denn Er schrieb 3000. Sprüche; er erfüllte alles mit guten Lehren; alle Lande verwunderten sich seiner Lieber / Sprüche / Gleichnisse und Auslegungen; dieses machte seine Ministere selig / und lockte jene kluge Königin aus fernem Landen heraus / dieses grossen Professors Weisheit zu hören.

War nicht Iob / der gerechte Fürst des Landes / ein stattlicher Professor Theologiae und ein perfecter Professor Physices; aber nebst diesen machte er sonderlich Profession in moralibus, wie dessen ganzes Buch bezeuget.

Und was führe ich diese Herren an / unsere Profession dadurch zuveredlen? Lieber / wer ist edler / wer ist unter den Menschen grösser gewesen / als Adam / denn er war ein **GOTTES**? Und dieser / wenn er in seinem Stande geblieben wäre / würde ohne zweiffel in der grösseren Vollkommenheit / nebst der Theologia, die heiligsten moralia tractiret / und seinen Kindern solche / als ein Erb-Guth / mit gegeben haben / das sie lauter excellente Professores in omni scibili würden geworden seyn.

Ich gehe noch weiter / den **Adel** solcher Profession zu probiren. Was halten Sie / **Hochgeehrteste** / von Jesu? Ist er nicht das wesentliche Ebenbild seines himmlischen Vaters? Und siehe / da er die wahre Theologie eröffnet / hat er sich dabey auch stets als einen Professore Moraliū et Civilium aufgeführt / und aus dem Reich der Natur manche schöne Lehr-Sätze vorgebracht.

Ist ers nicht / der das discite a me; quia mitis et humilis sum, bis diese Stunde uns allen in Ohren und Herzen fallen und schallen lässet?

Ich muß aber noch ein argumentum probationis anführen / und das ist der grosse **GOTT** selbst. Ist er nicht gut / fromm / heilig / gerecht / weise / gnädig!

dig/wahrhaftig/getreu/gedultig/mitlei-
Dig? Solte das nicht unsere Profession edel machen/und uns
alle anfrischen/solche Tugenden auszuüben/auch selbige
andern/als gute Profeflores moralium, anzupreisen?

Noch ist diese Profession die **Nützlichste**. Sie
verbindet Könige und ihre Reichs-Unterthanen zusammen;
sie ist eine Beförderin der Einigkeit; sie stifftet Friede
bey Ehe-Leuten; sie erhält eheliche Societaten in Städ-
ten; **Gutz**/sie zeucht **GOTT** vom Himmel auff die Erde/
das er Lust hat/ bey den Menschen-Kindern zu wohnen.
Solte das nicht eine profitable, oder höchstnützliche Pro-
fession seyn?

Und dieser **USMARZER/EDER** und **MURZEL/**
CHER Profession ist der Herr Bräutigam zugethan;
diese dociret Er/ als ein Hochverordneter Professor, öffent-
lich in Wittenberg.

Aber er will eine Gehülffin/ er will eine Professorin
practicam haben; Und siehe da stehet ihm eine zur Seiten/
nehmlich die **Hoch-Vdle Jungfer Erdmuth**
Sophia Trebikin.

Doch hier fällt mir die Frage ein: **Ob das erste**
Weib auch nach dem Ebenbilde Gottes
geschaffen worden? Woserne nun die negativa
ausfällt/ kan kein Weib solches prædicat führen/ weil sie
alle von jenem ihren Ursprung haben.

Alleine der große Kirchen-Lehrer Basilus, welcher
um das Jahr Christi 370. gelebet und gelehret/ mag den
mit Schrifft-Grund bewährten Ausschlag geben/ sagen-
de: ne quisquam stulte hominis appellationem ad
solum virum trahat, adjecit Moles: masculum et
fœminam fecit eos, et mulier, aequae ac vir,
hoc habet, quod ad imaginem DEI facta est, ejus-
dem honoris utriusque natura, pares virtutes, etc.
Will so viel sagen: Denen das göttliche Ebenbild an der
Eben läugnenden Phantasten antwortet Moses: **GOTT** hat
ein Männlein und Fräulein geschaffen/ und sie beyde nach
seinem Bilde gemacht/ gleich an Ehren/ gleich an Tugenden.
Gleich

Gleichwie nun das Göttliche Bild / nachdem es verlohr-
ren gegangen / durch die Wieder-Geburth im Manne wieder-
erlangt worden ; also wird dasselbe durch eben das Mittel
im Weibe erneuret / daß sie daher gar wohl den Titel einer
Professorin führen kan ; wie ich solchen besonders gegen-
wärtiger lieben Braut mit gutem Fug beylege. Ja / ich sage
es ohne flatterie , daß / da ich bey meinem 50. jährigen Pre-
digt-Amte wohl etliche 100. Bräute vor mich gehabt / mir
dennoch / ausser einer / welche noch am Leben ist / und der ich
vom HERN viel gutes anwünsche / keine ihres gleichen
vorkommen.

Sagt man im Sprichworte : oculi sunt animi indi-
ces ; so geben Ihre Augen zu erkennen / wie Sie eine Feindin
der verfluchten Falschheit sey / und hingegen der Redlichkeit
in ihrem Herzen Platz gebe.

Es verschwehert sich mit solcher Tugend die gleichfalls aus
ihrem Gesicht herfürstrahlende und allen honnetten Frauen-
zimmer wohlanstehende Freundlichkeit ; sie machet Staat von
der Demuth / als von welcher (wie im Hebräischen des Wortes
Demuth Ursprung weiset) alle andere Tugenden ihren
Glantz nehmen ; Und also oberviret Sie / was der grosse
Gott saget : **Ich mag des nicht / der stolze
Geberden und hohen Muth hat.**

Mit was vor demüthigen Geberden Sie letztmals vor
dem HERN ihre Beichte abgelegt / und die abso-
tion angenommen / hat meine Seele beweglich empfunden ;
es soll auch bey mir eingeschrieben bleiben.

Sie heisset **Erdmuth** / nicht als ob Sie an der Erden
flebe ; S / bißhieber hat Sie Sich an den drey Welt Göttinnen
der **Fleisches Lust / der Augen=Lust** und dem
Hoffärtigen Wesen / nicht verunreiniget / sondern
selbige mit Heroischen Muth unter Ihre Füße getreten.
Der HERN bewahre Sie auch ferner vor Verführungen !
An der edlen Tugend der **Jungfräulichen Keusch=
heit** / die da ist eine Schwester der Engel / eine Besiegerin der
Wollüste / eine Besitzerin der Tugenden / ein Schatz aller
Güter / hat niemand etwas widriges anzusehen.

Sie

Sie heisset **Sophia** / d. i. **Weisheit**. Da nun
GOtt fürchten / die rechte **Weisheit** ist ;
So hat Sie ihre Pietät durch fleißigen Besuch des Gottes-
Dienstes / durch willigen Gehorsam gegen ihre liebe Eltern /
und durch aufrichtige Liebe gegen den Nächsten mit vielen
Merkmalen an den Tag geleyet. Wer will ihr nun den
Titul einer Professorin moralium absprechen ? Ich pro-
vocire auf alle / die zugegen sind / ob ich davon zu viel / und
nicht vielmehr zu wenig / geredet habe.

Heisset es nun: **Im** Tugend^sam Weib ist
eine edele Gabe **GOttes** / und wird dem ge-
geben / der **GOtt** fürchtet / er sey reich / oder
A^rm ; so glaube ich sicherlich / es müsse der Herr Bräutigam
mit dem frommen **Isaac** / den Himmel umb ein tugend^sames
Weib herkölich angeflehet haben. Und ach ! wie wird der 76. jäh-
rige Priester und graue Vater in Nücheln / nebst der frommen
Mutter / nicht auf seinen Knien gelegen / und **GOtt** / mit dem
lieben **Abraham** / umb glücklichen Success zu des hochgeehrten
Herrn Bräutigams / als hochwerthesten Herrn Sohns / Bozha-
ben angeruffen haben. Und dieses Gebeth ist numehr erhöret.
Mich düncket / als der Herr Professor bey dem Herrn Ambt-
mann umb das liebe Kind Verbschafft angebracht / so habe zwar
nicht der Engel **Raphael** / wohl aber **GOtt** selbst in sein
Herz gesprochen und gesagt : Lieb ihm deine Tochter /
denn sie ist ihm beschehret / und er ist eines from-
men Priesters frommer Sohn. So ist es dann
vom Herren geschehen / und wohl gethan.

Pflegt man nun ein kostbares Kleinod in einem saubern
Kästlein zu verwahren / so wird der Herr Professor / als ein
guter Moraliste / dieses liebe Tugend-Bild / als ein köstliches
Kleinod / aufs beste verwahren ; ja ich zweiffle nicht / er werde
sein Herz cubiculum tantae uxoris / die Schatz-Kammer
eines so theuren Gemahls / seyn lassen.

GOtt spreche seinen Segen über Sie /
Amen !

So wünschet vom Herzen
Der
Autor Sermonis.

Ung. VI 181

1018

V517





Kurzer Trau-SERMON,

Welchen /
Als dem

Hoch-Edlen / Vest und Hochgelahrten

M R N N

Martin

MORALIUM AC CIVILIUM DO
FESSORI PUBLICO in D

Die
Hoch-Edle / Hoch-Ehr- Sitt- und

F R N N

Erdmuth

Des
Wohl-Edlen / Vest und Rechts-Wol

M R N N

Joh. Christoph

Auf Rainsdorf und Buckau Erb-und
Er. Königl. Maj. in Pohlen und Churfürstl. Durch
Amtmanns zu Senda

älteste Jungfer

In der Sendischnen Kirche / am 26. Junii
Priesterlich anvertrauet u
Gehalten und zum Andencken dem
übergeben

Andreas Bormann / Pastor und Superint.

dieselbst /

Der hiermit in 75. Jahre seines Alters das 50. Jahr seines Predigt-Ambts /
gleich wie der Herr Amtmann sein 50tes Lebens-Jahr / durch Gottes
Gnade beschloß.

W33EENBEN / Gedruckt bey Samuel Kreuzigen.

